

PRESSEMITTEILUNG vom 1.6.2006

Am 30.5.2006 fand ein Info-Gespräch einiger Vertreter der AG für den Erhalt des Waldes an der Regattabahn mit dem Umweltdezernenten Herrn Dr. Greulich und Vertretern der Stadtverwaltung statt.

Mit dabei waren von städtischer Seite Lothar Schröder Gruppenleiter Sportamt, - Antragsteller für den Bau des Parallelkanals -, Herr Kasacki von der unteren Wasserbehörde – Amt für Umweltschutz, Herr Ohletz – beauftragtes Architekturbüro für die Umweltverträglichkeitsprüfung. Herr Freude – Förster im Bereich Duisburg Süd. Von Seiten der AG waren dabei: Petra Reif – Sprecherin, Herr Both – Beiratsmitglied der unteren Landschaftsbehörde – Amt für Umweltschutz, Frau Haugg (Anwohnerin), Herr van Cassenberg (Mit-Akteur und Unterstützer Öffentlichkeitsarbeit).

Thema waren die geplante Waldrodung von über 10h Bestand an der Regattabahn und die sportpolitische Bedeutung des geplanten Parallelkanals.

Verkürzter Parallelkanal für Freizeitsport?

Nach Auskunft von Herrn Dr. Greulich und den Antragstellern der Stadtverwaltung (Sportamt) ist der Parallelkanal in erster Linie eine Einrichtung zur Erweiterung der Breitensportmöglichkeiten.

Gezielt wurden schon Gruppen im Senioren- und Behindertensport angesprochen, mit dem Ziel hier ein Kompetenzzentrum für diesen Sportbereich entstehen zu lassen.

Für den Leistungssport im Kanu- wie im Ruderbereich garantiert er allerdings keine Erhöhung der internationalen Wettkampfanfragen. In den Statuten zur WM-Tauglichkeit von Wettkampfbetrieben gibt es hierzu noch nicht einmal eine Empfehlung.

Mit dem Ausbau ist die Hoffnung verbunden, auch in langfristiger Zukunft die bisherige Wettkampfpflanzung an der Regattabahn zu halten. Es soll der Befürchtung entgegengearbeitet werden, dass irgendwann wegen einer fehlenden Aufrüstung der Regattabahn überhaupt keine Wettkämpfe in Duisburg mehr ausgetragen werden.

Unklar bleibt aber nach wie vor, ob dies durch einen Parallelkanal aufgefangen werden kann oder ob nicht eine Verbreiterung der Regattabahn in dieser Hinsicht viel effektiver wäre.

Und dann kommt noch hinzu, dass die zugesagten Landes- und EU-Mittel, die beantragt wurden, vom Fördergeber so gekürzt wurden, dass nur der „halbe Kanal“ in einer 1. Bauphase finanziell abgedeckt ist und erstellt werden kann.

Die Finanzierung der 2. Phase steht zur Zeit noch in den Sternen. Man rechnet mit der Möglichkeit eines „Nachantrages“ beim Fördergeber, oder auf das Stadtsäckel, das solch eine Bauruine ja sicherlich nicht so stehen lassen will!!!

Hervorgehoben wird jetzt deshalb erst mal die Freizeitfunktion, die ja auch auf „der Hälfte“ stattfinden kann. Und es gibt die Zusicherung von Herrn Dr. Greulich, dass erst mal auch nur die Bäume gerodet werden, die dem 1. Bauabschnitt im Wege stehen. Der andere Teil bleibt somit auf unbestimmte Zeit weiter stehen.

Eventuell werden also von den 15 Höhlenbäumen mit Fledermäusen, die es in dem Rodungsbereich nach den Aussagen der Umweltverträglichkeitsprüfung gibt, zunächst nur 7 der Axt zum Opfer fallen.

Und die „Renaturierung“ des vom Waldbestand befreiten Uferbereiches als „ökologisches Ufer“, würde dann auch nur zur Hälfte fällig.

Ja und dann gibt es noch die Ausgleichsflächen, wo neuer Wald gepflanzt werden soll. Da steht nun die Auflage des Rates der Stadt, Flächen in unmittelbarer Umgebung zu finden, nur dann stimme der Rat dem Vorhaben zu.

Da wird zunächst an den Schlackenbergriedelung gedacht, der 3 ha Wald aufnehmen könne. Und dies ist dann nach Aussagen von Herrn Dr. Greulich ökologisch wertvoller Wald mit einheimischen Baumbeständen, wenn er denn in 10 – 20 Jahren mal etwas gewachsen ist. Als zweite Fläche wird dann das Bahngelände an der Regattabahn ins Auge gefasst. Das ist allerdings noch im Besitz der Bahn und ist auch absehbar nicht zur Veräußerung vorgesehen. Außerdem erfuhren wir aus unterrichteten Kreisen, dass sich dort zur Versiegelung gegen Nässe eine mehrere Meter dicke Betonplatte befindet, die eine Bepflanzung mit Baumbestand fraglich erscheinen lässt.

Alles in allem eine zusehends fragwürdiger werdende Planung mit durchaus widersprüchlicher Informationspolitik vermischt. Wobei das geplante Kompetenzzentrum Senioren- und Behindertensport noch die sympathische Variante ist.

Petra Reif, 1.6.2006
Sprecherin AG zum Erhalt des Waldes